

Kottler, Liselotte, geb. Schirmer



geb. 26. Juni 1909 in Schmalkalden, gest. 25. März 2003 in Schmalkalden, Rechtsanwältin, Notarin, Dr. iur. utr.

Luise Charlotte (später Liselotte) Kottler wurde am 26. Juni 1909 als erstes von vier Kindern der Eheleute Sophie und Karl Schirmer geboren. 1928 legte sie mit dem dokumentierten Wunsch, Jura zu studieren, das Abitur ab.

Das zum Sommersemester 1928 begonnene rechtswissenschaftliche Studium in Marburg entsprach ihrem Gerechtigkeitsinn. Nach Folgesemestern in München und Frankfurt am Main studierte sie 1930 bis 1931 in Jena als eine von nur drei Frauen.

Mit dem Prädikat „vollbefriedigend“ bestand Kottler am 13. Februar 1932 ihr Referendarexamen vor dem gemeinschaftlichen Thüringischen Oberlandesgericht. Während des Referendariats – als einzige Frau am Amtsgericht Schmalkalden – wurde sie im Februar 1933 am strafrechtlichen Lehrstuhl von Heinrich Gerland in Jena mit einer Dissertation zum Thema „Die Beschränkung der Rechtsmittel im Strafprozess“ zum Dr. iur. utr. promoviert. Am 2. Dezember 1935 legte Kottler das Assessorexamen mit dem herausragenden Prädikat „gut“ ab.

Ihren Traumberuf als Anwältin konnte die Volljuristin aber trotz glänzender Examina und wissenschaftlicher Qualifikation nicht ergreifen: „Ihrem Antrag auf Übernahme in den anwaltlichen Probedienst hat nicht entsprochen werden können ...“, lautete die lapidare Antwort des Reichministers der Justiz am 16. September 1936 auf einem nur für Männer vorgedruckten Formular an „Assessorin Fräulein Dr. Liselotte Schirmer“. Gelegenheitsarbeiten sicherten ihren Lebensunterhalt, bis die Landeskreditkasse in Kassel dank der Fürsprache zweier früherer Kommilitonen sie im Herbst 1936 einstellte. Doch die kriegsbedingte Aussetzung sämtlicher Zwangsversteigerungsverfahren und Kreditvergaben machte Kottler, die zwischenzeitlich zur Prokuristin aufgestiegen war, im März 1942 arbeitslos. Wiederholte Aufforderungen, der NSDAP beizutreten, lehnte sie mit dem Hinweis auf ihre demokratische Einstellung und das ihrer Familie angetane Unrecht ab – ihr Vater, vormals Bürgermeister der Stadt Schmalkalden, war am 2. Mai 1933 von den Nationalsozialisten ohne rechtliche Grundlage seines Amtes enthoben worden.

Im Winter 1941/42 lernte die Juristin ihren späteren Ehemann Wilhelm Kottler (1897–1945) kennen, der Geschäftsführer der Eisen-, Stahl- und Blechwaren-Industrie sowie Leiter der Gauwirtschaftskammer, Zweigstelle Meiningen, Sonneberg und Schmalkalden, heute einer IHK vergleichbar, war. Im April 1942 wurde sie seine Stellvertreterin, am 18. Juli 1942 fand die Hochzeit statt. Ihr Mann brachte

die Kinder Hartmut und Brigitte mit in die Ehe, und am 23. April 1943 kam die gemeinsame Tochter Regine auf die Welt. Am 23. Februar 1945 starb ihr Ehemann bei einem Luftangriff auf Meiningen. Als 33-jährige Witwe stand Kottler allein da.

Anders als Kriegshinterbliebene bekamen Luftkriegsbetroffene keine Unterstützung, doch Kottler erbte das Haus ihres Mannes in Schmalkalden, nach Abzug der Amerikaner aus Thüringen kurzfristig Sitz der russischen Kommandantur. Dort wohnte sie bis zu ihrem Lebensende und betrieb darin auch ihre Kanzlei, denn im September 1946 wurde Kottler endlich als Rechtsanwältin beim Amtsgericht Schmalkalden und beim Landgericht Meiningen zugelassen; im Mai 1948 folgte ihre Bestellung zum Notar mit Amtssitz in Schmalkalden durch das Thüringer Justizministerium.

Anfang 1949 schlug Kottler ein lukratives Angebot der Landeskreditkasse in Kassel zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit als Prokuristin aus. Mit der drei Jahre zuvor gegründeten Kanzlei wollte sie neben ihrer eigenen Familie auch die ihrer drei Angestellten finanziell absichern. Es widersprach ihrer moralischen Auffassung, die SBZ/DDR zu verlassen und sich den Verpflichtungen gegenüber ihren Mitmenschen zu entziehen, solange keine unmittelbare Gefahr für sie selbst bestand.

Die Amtsbezeichnung „Notar“ verwendete Kottler bis zu ihrer Amtsniederlegung 1996; sie bezeichnete sich nie als Notarin. Ihre Zulassung als Einzelanwältin und das Amt des Notars als einzige Anwaltsnotarin im alten Thüringer Bezirk Suhl sollte Kottler über die Wiedervereinigung hinaus behalten, als seltene Ausnahme in der forensischen Rechtslandschaft der DDR, die ab 1952/53 entweder Anwält*innen in Anwaltskollegien zusammenführte oder Notar*innen als Mitglieder eines staatlichen Notariats organisierte. Für ihre Unabhängigkeit als Anwaltsnotarin zahlte Kottler einen stattlichen Preis: Während der im Kollegium tätige Anwalt zunächst 40 Prozent seines Honorars an das Kollegium abführen musste, bezahlte er auf die verbleibenden 60 Prozent nur 20 Prozent Lohnsteuer. Kottler musste auf ein jährliches Einkommen von 50.000 DDR-Mark zunächst 25.200 Mark Einkommensteuer zahlen und noch einmal 88 Prozent auf den 40.000 Mark übersteigenden Betrag. Beharrlich, pflichtbewusst und aufrecht folgte sie gleichwohl ihrer Maxime für die Gerechtigkeit und *justitia in concreto*. Die ihr 1989 zum 40. Jahrestag der DDR trotz Nichtmitgliedschaft in der SED angediente Verleihung der Verdienstmedaille der DDR lehnte sie konsequent ab.

1990 dokumentierte das Anwaltsverzeichnis der DDR unter insgesamt 19 zugelassenen Einzelanwältinnen vier Frauen: Neben Kottler die Anwaltsnotarin → Dr. Maria Cordes in Dresden, Marianne Brendel in Leipzig und die erst 1990 neu gelistete Ute Gentz in Berlin. Kottler war die am längsten singular zugelassene Anwaltsnotarin, von 1946 bis 1998.

Mit der am 3. Oktober 1990 konstituierten Einheit ergaben sich vielfältige neue Herausforderungen für die längst zur „Schmalkalder Institution“ gewordenen Juristin. Auf Basis ihrer Kenntnisse des BGB und des ZGB der DDR konnte sie paragrafensicher agieren. Bei Scheidungen setzte sie durch, was andere nicht schafften. Kottler wurde erneut Protokollantin vieler praktischer Rechtsgeschäfte, gespeist

aus ihrem breiten Erfahrungsschatz. Verlässlichkeit und Kontinuität prägten ihre Tätigkeit als Organ der Rechtspflege wie auch als Notarin. Im wieder entstandenen Freistaat Thüringen nahm Kottler weiterhin eine Sonderstellung ein als einzige Thüringer Anwaltsnotarin im nun herrschenden System des Nur-Notariats.

Noch zu Lebzeiten, am 26. Februar 2003, wurde ihr lebenslanger Einsatz für Gerechtigkeit unter Wahrung politischer Unabhängigkeit mit der Verleihung des Verdienstordens des Freistaates Thüringen gewürdigt. Als Grande Dame der Thüringer Anwaltschaft war Kottler ein Vorbild für ihren Berufsstand. Mit Leib und Seele hat sie über 50 Jahre praktische Rechtswissenschaft realisiert. Sie starb am 25. März 2003.

Werke: Die Beschränkung der Rechtsmittel im Strafprozeß, Würzburg 1933 (zugleich Diss. Jena 1933); Lebens-Erinnerungen aus sechs politischen Staatsformen Deutschlands im 20. Jahrhundert, 2000 (bisher unveröffentlichtes Typoskript); Hör-CD: Rechtschaffen(d) in sechs Staatsformen, 2004.

Literatur: Amarell, Sabrina: Dr. iur. utr. Lieselotte Kottler (1909–2003): Aufrecht und paragraphensicher in sechs Staatsformen jüngerer deutscher (Rechts-)Geschichte, in: Liepold, René et al. (Hg.): In principio erat codex. Am Anfang waren das Buch und das Gesetz – eine zeitgenössische wirtschaftsjuristische Erkundung. Festschrift anlässlich des 60- + 70jährigen Geburtstags von Klaus Slapnicar, Wiesbaden 2021, S. 553–592; dies. und Slapnicar, Klaus, Dr. iur. utr. Liselotte Kottler – Schmalkalder Institution und Deutschlands längstens amtierende Rechtsanwältin und Notar, in: Schmalkaldische Geschichtsblätter, Band 13 (2023) 14 - 47; Schönewald, Susann: Aufrecht und paragrafensicher durch fünf Jahrzehnte, in: Südthüringer Zeitung, 27.02.2003, S. 3; dies.: Schmalkaldens vergessene Töchter, Südthüringen.de, 08.03.2008, online: <https://www.insuedthueringen.de/inhalt.schmalkalden-schmalkaldens-vergessene-toechter.91f5a4fd-86d7-4be0-acf2-a76fd73adff4.html> (letzter Zugriff: 13.12.2023); Slapnicar, Klaus: Liselotte Kottler (1909–2003) – Deutschlands längstens praktizierende Anwaltsnotarin, in: NJ 2004, S. 497–498.

Quellen: Erlass des Reichsministers der Justiz vom 01.02.1934; Deutscher Juristinnenbund e. V. (Hg.): Juristinnen in Deutschland. Eine Dokumentation (1900–1984), Anh. Nr. 28, 163; Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde DP 1 SE 3915 Dr. Liselotte Kottler; Archivportal: Notarin Dr. Liselotte Kottler, Schmalkalden, 4-82-230; Anwaltsverzeichnis 1990. Verzeichnis der in der DDR zugelassenen Rechtsanwälte sowie Justizorgane und Vertragsgerichte. Stand März 1990, S. 13, 27, 71 und 103.

(Prof. em. Dr. iur. Klaus Slapnicar)